

Heiliges Land. Staatssekretär Solff erklärte im Reichstag, mit der Regelung der elsass-lothringischen „Frage“ durch die Friedensverhandlungen sei die deutsche Regierung einverstanden, und lehnte mit Bezug auf die geplante Autonomie hinzu, einer anderweitigen Lösung der elsass-lothringischen „Frage“ werde dadurch „in keiner Weise vorzuzuziehen!“

Hat denn im Horn die Hand, die schwere,
Nur uns gelegt der große Gott?
Ward deutsche Treue, Lieb' und Ehre
Denn ganz und gar zum Rinderpott?
Brennt, deutscher Mann, vor Scham und Schande
Dein Antlitz nicht in dunkler Glut?
Gellst nicht durch alle deutschen Lande
Ein ungeheurer Schrei der Wut?

Wo ist der Männer Beit geblieben
Von Weißenburg, Sedan und Birtz,
Die von dem Grund die Feinde trieben,
Der dir, mein Vaterland, gehört?
Sie durften dir zurück es holen
Mit ihrem Blut, das teure Land,
Das dir in dunkler Zeit gestohlen
Des „Sonnenkönigs“ Diebeshand.

Wo einst, in goldner Morgenröte,
Der edle Meiner Gottfried sang,
Und wo aus Herz dem jungen Goethe
Das Lied des deutschen Volkes klang;
Wo hoher Sitte Saaten säte
Der deutsche Geist am deutschen Strom,
In dir, o Strassburg, Stadt der Städte,
Erzhiert Erwins stolzer Dom!

Ihr, die uns sühet, in allen Tiefen
Entflammt des Hornes heiligen Brand!
Die Geister, die da träge schliefen,
Aufscheucht sie rings in Stadt und Land.
Und könnt ihr doch der Schmach nicht weichen,
So kommt sie, die letzte Not!
Das ist kein Friede mehr in Ehren,
Nenn, das ist schlimmer als der Tod!

W a u l W a r n e s